

von Bildern nicht darin erschöpft. Ästhetische Erfahrung ist eine eigene Erfahrung des »Erwachens der Sinne«. Die dort geschehene »Transformation« als theologische Erfahrung zu thematisieren, ist deswegen ein wichtiger Beitrag zur Erneuerung und Neuorientierung der Theologie in Südafrika.

Zomba / Malawi

Martin Ott

Lemmen, Thomas / Miehl, Melanie: *Miteinander leben: Christen und Muslime im Gespräch* (Gütersloher Taschenbücher 749), Gütersloher Verlagshaus / Gütersloh 2001, 143 S.

Nach den Christen bilden die Muslime die zweitstärkste religiöse Gemeinschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Damit das Zusammenleben von Christen und Muslimen gelingt, braucht es Hilfen in den unterschiedlichen Begegnungsfeldern. Mit dem vorliegenden, um Verstehen und Verständnis sich bemühenden Buch der Hgg., liegt eine allgemeinverständliche und lesenswerte Publikation vor, die denen, die in der Begegnung bereits aktiv sind eine Hilfe bietet, und denen, die sich auf den Dialog einlassen wollen, einen guten Einstieg vermittelt. Nach der Darlegung der theologischen wie theoretischen Voraussetzungen des Dialogs, werden die praktischen Voraussetzungen aufgeführt: Der Islam in Deutschland (Zahlen und Fakten, die religiöse Vielfalt des Islam); Umgang im Miteinander (Speisevorschriften, Reinheitsvorstellungen, Geschlechtertrennung); Stolpersteine in der Begegnung (Mission, unterschiedliche Erwartungen); Miteinander leben (Nachbarschaft; Testfall: christlich-islamische Ehe); Gesellschaftliche Verantwortung (Kommunalpolitik, Moscheebau); gegenseitige Besuchsdienste. Das Buch endet mit der Auflistung der wichtigsten Adressen der Dialogpartner (christlich und muslimisch) und einem islamischen Festtagskalender. Eine von kompetenten Autoren aus der Praxis und für die Praxis sachlich verfasste Arbeitshilfe.

Bonn

Günter Riße

Ludwig, Frieder: *Zwischen Kolonialismuskritik und Kirchenkampf. Interaktionen afrikanischer, indischer und europäischer Christen während der Weltmissionskonferenz Tambaram 1938* (Studien zur Außereuropäischen Christentumsgeschichte Bd. 5), Vandenhoeck und Ruprecht / Göttingen 2000.

Dass Hendrik Kraemers »The Christian Message in a Non-Christian World« ein zentrales Dokument war, um das sich die Missionskonferenz in Tambaram bemühte, haben wir in Europa gern gewusst, ebenso wie wir zur Kenntnis genommen haben, dass auf dieser Missionskonferenz die Kirchen aus Asien, Afrika und Lateinamerika eine knappe Mehrheit der Delegierten geschickt hatten. Dass aber Vertreter afrikanischer Länder und aus Indien eigene Vorstellungen, theologische Visionen und Selbstvertretungsansprüche in die Konferenz eingebracht haben, ist dem eurozentrischen Blick bisher weitgehend verschlossen geblieben.

Das außerordentliche Verdienst der vorliegenden Münchener Habilitationsschrift von Frieder LUDWIG liegt nicht nur darin, kenntnisreich und gründlich die bereits schon zahlreich vorliegende Literatur über diese Missionskonferenz aufgenommen und um viele Details aus Zeitschriften, Archiven und Konferenzdokumenten erweitert zu haben, sondern vor allem darin, dass in ihr ein Perspektivenwechsel vorgenommen wird, der die Entwicklungen in der Ökumene nun auch historisch in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Der missionsgeschichtliche/koloniale/eurozentrische Blick, der bisher in erster Linie einem Aktions- und Reaktionsschema gefolgt ist (17) und europäische Theologen und Missionsgesellschaften als Akteure der christlichen Mission gesehen hat, wird unterbrochen zugunsten einer